

angereiht. Ohne Zweifel ist Ludwig Grimm einer der durch schöne Lebensnähe der Bildnisgestaltung ausgezeichneten Künstler seiner Zeit, wie u. a. seine Bildnisse der Brüder Jacob und Wilhelm, von dessen Frau Dortchen Wild, ihrem Sohn Herman Grimm, Clemens Brentano, Bettina von Arnim und Josef Görres bezeugen. Seiner in den „Erinnerungen“ oft bekundeten Aufmerksamkeit auf Glanz, Geist und Seele im Ausdruck ihm Begegnender, die er schildert, entspricht und entspringt die Lebendigkeit gerade des Auges der von ihm Dargestellten, selbst dann, wenn das weit geschlossene Lid sie deckt. So darf den Stimmen Goethes und des zeitgenössischen Frankfurter Senators Gottfried Scharff Gewicht gegeben werden, von denen der Zweitgenannte einmal, Ludwig Grimm hervorhebend und empfehlend, sagt: *diesem habe der Himmel die herrliche Gabe der bildlichen Darstellung* (menschlichen Antlitzes) verliehen (s. L. Grimm, Erinnerungen. S. 337 Anm. 1). Angesichts dieser besonderen Fähigkeit, die ja mehr als einem der „Deutschrömer“ eignete – zu denen L. Grimm gehört – ist es sehr zu bedauern, daß Ludwig Grimm 1817 in Rom noch nicht Friedrich Rückert antreffen konnte, dessen ungewöhnlich eindrucksstarken Kopf er gewiß nicht verfehlt hätte zu zeichnen. Wir vermissen dadurch leider ein wertvolles Vergleichs- und Bestätigungszeugnis für die vordringlich wichtigen Rückertbildnisse von S. Amsler, Karl Fohr und Carl Barth. Umgekehrt ist Ludwig Grimms lebenslänglicher Freund Karl Krazeisen (1794-1876), Maler und bayerischer General(!), trotz seines von A. Stoll hervorgehobenen geachteten Namens als Landschafts- und Bildnismaler (a. a. O. S. 134), für die Rückertbildnis-Überlieferung belanglos: sein Bildnis des Dichters, wohl eher eine Gelegenheitsarbeit des Moments, ist ohne Aussagewert; wir könnten es durchaus entbehren.

Dr. Friedrich Schilling, Unterer Buchberg 6, 8683 Creidlitz.

Hermann Hildenstein

Willkommen in Coburg!

Willkommen, Freunde, in unserer Stadt
Coburgia im deutschen Herzen,
die euch so viel Schönes zu sagen hat!
Hier fliehen euch Sorgen und Schmerzen.

Zur alten Veste lenket den Fuß,
die Geschichte und Sagen umwehen;
sie entbietet euch einen herzlichen Gruß,
läßt ins Land eurer Sehnsucht euch sehen.

Laßt Auge und Herz auf dem hohen Wall
von Thüringens Bergen beglücken,
von denen viel' alte Freunde in Qual
sehnsüchtig ins Frankenland blicken.

Schaut hin zu der Rhön und zum Frankenwald,
dorthin, wo einst Scheffel gesungen,
begebt euch in unserer Heimat Gewalt,
deren Schönheit noch jeden bezwungen.

Kommt ihr dann in gastlicher Schenke zur Ruh',
so flieht euch bestimmt alles Schwere.
Dann gebt unserm Bier und der Bratwurst dazu
als fröhliche Zecher die Ehre.

Weh ist euch ums Herz, wenn ihr scheiden müßt
bei sinkendem Abendscheine;
ihr liebt dann wie wir, die euch heut' geküßt:
Coburgia, die Holde, die Feine!